

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz

**Band:** 80 (2002)

**Heft:** 12

**Artikel:** Nostalgie-Kino Bellaria

**Autor:** Baer, Reto

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-726222>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nostalgie-Kino Bellaria

*Der Dokumentarfilm «Kino Bellaria – so lange wir leben!» ist ein herzerwärmendes Porträt einer Gruppe alter Filmfans.*

VON RETO BAER

In der Bellariastrasse hinter dem Wiener Volkstheater steht ein kleines Kino, wie es in ganz Europa kein zweites gibt. Denn das Kino Bellaria, das seit Jahrzehnten nie modernisiert wurde, spielt ausschliesslich alte Filme. Dort flimmern Zarah Leander, Marika Rökk, Hans Moser, Theo Lingen und viele andere Stars von früher über die Leinwand. Das Nostalgie-Programm lockt täglich zahlreiche Rentnerinnen und Rentner an, die mit dem Kinobillett eine Zeitreise in die eigene Jugend kaufen.

In «Kino Bellaria – so lange wir leben!» porträtiert Douglas Wolfspurger eine Gruppe von Stammgästen und den Operateur, alle sind über siebzig Jahre alt. Der Dokumentarfilmer greift ihren gemächlichen Lebensrhythmus auf: In ruhigen, klaren Einstellungen zeigt er,



Filme im Kino Bellaria: Alte Filme erhalten jung.

wie die ergrauten Damen und Herren sich vor dem Spiegel für den Kinonachmittag bereitmachen, mit der Strassenbahn zum Bellaria fahren und vor Filmbeginn im Foyer noch einen Kaffee trinken und plaudern. Ein Stammgast er-

klärt, er möge moderne Filme wegen ihres Realismus nicht. Im Kino suche er nämlich nicht die Realität, sondern eine Traumwelt. Und die finde man halt nur in den alten Filmen. Regisseur Wolfspurger folgt den Seniorinnen und Senioren aber auch in ihre Wohnungen und lässt sie aus ihrem bewegten Leben erzählen. Einige bringen Opfer, um sich den regelmässigen Filmbesuch überhaupt leisten zu können. So kreiert der Regisseur einen faszinierenden Kontrast zwischen der Glimmerwelt der Filmstars und dem teils schwierigen Alltag ihrer betagten Fans.

KINOSTART: 1. Dezember 2002

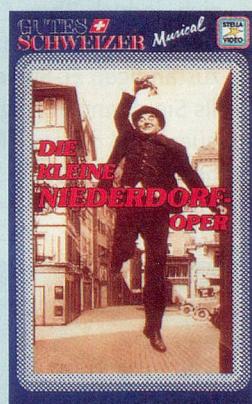
## SCHWEIZER FILMKLASSIKER AUF VIDEO

### Unvergessener Ruedi Walter

Im «Silbernen Lämmli» im Zürcher Niederdorf kommen die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers zusammen. Ruedi Walter spielt in «Die kleine Niederdorffoper» eine Glanzrolle.

Jä so du», tönt es aus dem Gässchen zwischen den Häuserkulissen hervor. Im halbleinenen Gewand, mit einem roten Nastuch, das ihm aus dem Hosensack hängt, mit Hut und einem Schirm erscheint das Bäuerlein Heiri aus Hausen am Albis auf der Bühne. Zahlreiche Fältchen um die Augen, spitzbübis ch lächelnd, singt der unvergessene Ruedi Walter seine Rolle: «Der Heiri hät sys Chalb verchauft, der Heiri wott, dass öppis lauft.» Dazu macht er einen Hupfer, lacht ins Publikum und verschwindet im «Silbernen Lämmli». In diesem Artistenlokal im Zürcher Niederdorf soll das Programm «Sterne über Zürich» aufgeführt werden. Heiri aus Hausen zahlt allen eine Runde: den drei Milieudamen ebenso wie Vertretern der Heilsarmee, den Polizisten und auch den Varietékünstlern auf der Bühne.

«Die kleine Niederdorffoper» komponierte Paul Burkhard, einer der grossen Schweizer Komponisten des zwanzigsten Jahrhunderts. Zu seinen Werken gehören nebst vielen anderen auch der «Schwarze Hecht», die «Zäller Wiehnacht» oder das Lied «Oh mein Papa». «Die kleine Niederdorffoper» wurde 1978 von Jörg Schneider inszeniert. Er selber spielt darin die Rolle des Röbeli Meier, der als «Mädchen für alles» von der Patronne im Lämmli engagiert wird. Das Musical ist auch eine Begegnung mit vielen anderen Schweizer Schauspielerinnen und Schauspielern: mit Margrit Rainer und Ines Torelli, mit Paul Bühlmann und Inigo Gallo, mit einer jungen Monika Kälin und einem ebenso jungen Walter Andreas Müller. Als Heiri von Hausen alias Ruedi Walter weit nach Mitternacht aus dem Lämmli stolpert, ist sein Geld weg. Tränen rollen über seine Wangen, als er singt: «Für alli andere schynt d'Sunne, mir mag halt niemer öppis gunne, niemer öppis gunne, niemer öppis gunne...»



«Die kleine Niederdorffoper» kann als Video für CHF 39.90 mit dem Talon auf Seite 60 bestellt werden.

uvv